



11.07.2024 – 09:00 Uhr

Medienmitteilung: Tieraussstellungen - für den Schweizer Tierschutz STS besteht erheblicher Verbesserungsbedarf



Der Schweizer Tierschutz STS hat zehn nationale und internationale Tieraussstellungen in der Schweiz besucht. Die Bilanz fällt unterschiedlich aus: Bei der Haltung und im Umgang mit Kleintieren sind Verbesserungen erkennbar. Der Umgang mit Nutztieren hingegen lässt nach wie vor stark zu wünschen übrig. Insbesondere bei tierartspezifischen Ausstellungen und Tiermärkten besteht erheblicher Verbesserungsbedarf.

Der Schweizer Tierschutz STS besuchte und dokumentierte im letzten Jahr mehrere tierartspezifische Ausstellungen wie die Internationale Katzensausstellung in Delémont, die World Dog Show in Genf, den Marché Concours in Saignelégier, die Reptilienbörse in Dompierre, den Kühenmarkt in St.Triphon, die beiden grossen Tiermärkte in Münsingen (Buremärit) und Reconvilier (Foire de Chandon) sowie eine grosse Publikumsmesse, die OFFA in St.Gallen. Die LUGA in Luzern und die BEA in Bern wurden besucht, aber ausnahmsweise nicht in die Berichte aufgenommen.

Die Beurteilungen und Forderungen des STS gegenüber Ausstellern, Züchtern und Veranstaltern werden den verantwortlichen Personen und Veranstaltern sowie den kantonalen Vollzugsbehörden und dem zuständigen Bundesamt zugestellt und auf der Website des STS publiziert. Ziel ist die Verbesserung des Tierwohls.

Deutliche Verbesserungen im Vergleich zu den letzten Jahren

- Mehr Tierwohl und Tierschutz: Im Bereich Tierwohl wurden zahlreiche Verbesserungen umgesetzt, insbesondere Rückzugs- und Sichtschutzmöglichkeiten für die Tiere, dies vor allem bei Kleintieren. Die OFFA zeigte eine vorbildliche Pferdehaltung mit viel Sichtschutz und Rückzugsmöglichkeiten für die meisten Pferde - im Gegensatz zur BEA, wo die Pferde in Boxenhaltung zu wenig Sichtschutz und Rückzugsmöglichkeiten hatten.
- Besserer Umgang mit Tieren und weniger Leistungsdruck an Publikumsmessen: Der Umgang mit den Tieren an Publikumsmessen war mehrheitlich respektvoll und tierfreundlich. So wurden dem Publikum an der OFFA tierfreundliche, nicht auf Leistung bezogene Pferdefussballspiele und Reitvorführungen gezeigt.
- Mehr Pufferzonen: An einigen Ausstellungen wurden geeignete Pufferzonen eingerichtet, um die Tiere vor direktem Kontakt mit den Besuchern zu schützen (z.B. an der LUGA und der BEA).

Gute Haltungsbeispiele und weniger Extremzucht

- Vorbildliche Gruppenhaltungen: Schweine, Ziegen, Schafe, Esel, Pferde und andere Tiere wurden häufig in tierfreundlichen, sozial aktiven Gruppenhaltungen gezeigt. Die Tiere wirkten dadurch weniger gestresst und zufriedener. Die meisten Besucher respektierten Abgrenzungen und Pufferzonen und beschränkten sich weitgehend auf das Beobachten der Tiere in der Gruppe.
- Katzensausstellung: Nicht nur die Aussteller und Veranstalter haben sich um Verbesserungen bemüht, auch die Vollzugskantone, allen voran der Kanton Aargau, haben in letzter Zeit einen Schwerpunkt auf Tieraussstellungen und die

Ausstellung von Extremzuchtkatzen gelegt. Mit dem positiven Ergebnis, dass Ausstellungs- und Zuchtverbote ausgesprochen wurden, und Veranstaltungen vermehrt auf die Ausstellung von Extremzuchtrassen verzichteten, wie die Katzensausstellung in Delémont gezeigt hat.

Kritik an tierartspezifischen Ausstellungen

- World Dog Show: Trotz einiger Verbesserungen gab es nach wie vor belastende Situationen für die Hunde, unter anderem lange Wartezeiten in engen Behältnissen ohne oder mit sehr eingeschränkten Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, teilweise sogar ohne Wasserversorgung. Viele Hunde wiesen zudem deutliche Extremzuchtmerkmale auf, wurden übermässig zurechtgemacht und häufig auch grob behandelt. Auch die mittlerweile verbotenen Halsbänder und Vorführleinen ohne Stopp oder mit falsch eingestelltem Stopp waren oft präsent. Dies spielte sich meist in unmittelbarer Nähe der Richterinnen und Richter ab, was von diesen mehrheitlich stillschweigend hingenommen wurde und somit für Aussteller und Züchter - für den STS unverständlich - ohne Konsequenzen blieb.
- Marché Concours: Der Ablauf und die Struktur der Veranstaltung waren für viele Pferde, insbesondere für die ausgestellten Jungpferde, sehr belastend. Viele Tiere wurden angebunden oder in viel zu kleinen Boxen vorgeführt. Die meisten Pferde konnten sich weder zurückziehen noch frei bewegen oder den vielen Besuchern ausweichen.
- Reptilienbörse: Trotz Verbesserungen im Vergleich zu den letzten Börsen und mehr fachkundigem Betreuungspersonal fehlte es vielfach an tiergerechten, der jeweiligen Tierart angepassten Behältnissen sowie Unterbringungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Verbesserungsbedarf bei Tiermärkten und Streichelzoos

- Buremärit in Münsingen und Foire de Chaidon: Diese Märkte wiesen zum Teil unzureichende Haltungsbedingungen und einen wenig tierfreundlichen Umgang mit den zum Kauf angebotenen Tieren auf. Viele Tiere hatten weder Rückzugs- oder Sichtschutzmöglichkeiten, noch waren sie in geeigneten Transportbehältern oder Gehegen untergebracht.
- Streichelzoos: Fehlende Rückzugs- und Ausweichmöglichkeiten in den Streichelzoos führten zu gestressten und erschöpften Tieren. Vor allem der Streichelzoo an der LUGA zeigte eine zu hohe Tierdichte, zu viele verschiedene Tierarten mit unterschiedlichen Haltungsansprüchen auf zu engem Raum mit zu vielen Besuchern.

Mehr Informationen:

<https://tierschutz.com/tierschutz/themen/tierausstellungen>

Für Rückfragen

Simon Hubacher

Schweizer Tierschutz STS

Leiter Medienstelle

Mobile +41 76 531 52 80

media@tierschutz.com

Schweizer Tierschutz STS

Dornacherstrasse 101; Postfach

CH-4018 Basel

Telefon 061 365 99 99

media@tierschutz.com

Seit über 160 Jahren setzt sich der Schweizer Tierschutz STS für das Wohl der Tiere ein – hartnäckig, glaubwürdig und wirkungsvoll. Seine starke Kompetenz nutzt der STS national auf fachlicher und politischer Ebene, um den Tierschutz zu verbessern und Menschen für Tierschutzthemen zu sensibilisieren.

Die STS-Sektionen stellen mit ihren Tierheimen und Auffangstationen die Tierschutz-Basisarbeit in allen Kantonen und Sprachregionen der Schweiz sicher. Seine Aktivitäten finanziert der STS ausschliesslich mit Spenden.

Medieninhalte



STS

